

# Anaphern, Quantoren und Parallelität<sup>\*</sup>

Jan Lerner/Petra Dinges

<sup>\*</sup>© Gunter Narr Verlag, Tübingen, 2003, ISBN: 3-8233-6048-5

<sup>†</sup><http://www.narr.de>



für K. M. D. und M. L.



## Vorwort

In Jan Lernalers Monografie *Anaphern, Quantoren und Parallelität* sind die Resultate einer mehrjährigen intensiven Forschungsarbeit eingegangen. Ausgangspunkt war die übergreifende Fragestellung der Schnittstelle zwischen Syntax und Semantik als ein Thema im DFG-Schwerpunktprogramm *Kognitive Linguistik*. Die Untersuchungen wurden im anschließenden DFG-Projekt ELAN zu Syntax und Semantik von Ellipse und Anapher fortgeführt.

Allein als Einführung in die Thematik der Interaktion elliptischer und anaphorischer Konstruktionen und in die umfangreiche Literatur zum Thema ist dies Buch höchst lesenswert. Lerner gehört vermutlich weltweit zu den besten Kennern der linguistischen Literatur zu diesem Forschungsbereich, einem der komplexesten Gegenstände der grammatischen Forschung, der eine Fülle von syntaktischen und semantischen Analysen hervorgebracht hat.

Der eigentliche Kern der Arbeit ist jedoch Lernalers eigene Theorie des Rekonstruktionsprozesses, die zunächst für die Ellipse entwickelt und dann auf Konstruktionen mit Sachverhaltsanaphern und Fokuspartikeln erweitert wird. Ihre deskriptive Abdeckung ist beeindruckend. Die Kollektion der behandelten Problemfälle, die sich aus der Interaktion von Parallelismus, Anaphern und Quantoren ergeben, ist wohl einzigartig. In seiner konsequenten und engen Verzahnung syntaktischer und semantischer Aspekte ist der Lernalersche Ansatz über den untersuchten Phänomenbereich hinaus für die allgemeine Fragestellung der Arbeitsteilung zwischen Syntax und Semantik von Bedeutung. Durch die Mitarbeit von Petra Dünges, die weit über die rein redaktionelle Ebene hinausging, hat die Arbeit noch an Lesbarkeit, die theoretische Modellierung an Konsistenz und formaler Stringenz gewonnen.

Ich wünsche dem Buch ein breites Publikum und den Lesern eine spannende, anregende und lehrreiche Lektüre. Ich danke an dieser Stelle Jan Lerner persönlich für die Jahre der für mich spannenden, anregenden und lehrreichen Zusammenarbeit.

Manfred Pinkal



# Inhaltsverzeichnis

<b>Einleitung</b>	<b>1</b>
<b>1 Prädikatsbasierte Theorien</b>	<b>4</b>
1.1 Kitagawas Analyse . . . . .	4
1.2 Die Analyse von Williams und Sag und das Problem der strikt kopierten Reflexive . . . . .	6
1.3 Die syntaktisch-semantische Theorie von Heim . . . . .	8
1.4 Die Suche nach einer adäquaten Restriktion des Kopierverfahrens . . . . .	12
1.4.1 Unzulässige sloppy Lesarten und c-Kommando . . . . .	12
1.4.2 Das Prinzip der alphabetischen Varianz in Sags Ellipsentheorie . . . . .	14
1.5 Probleme mit der AV-Restriktion . . . . .	16
1.5.1 Sätze mit eingebettetem Antezedens . . . . .	16
1.5.2 Partielle Ellipsen . . . . .	17
1.5.3 Die Hirschbühler-Sätze . . . . .	18
1.6 Probleme mit der Pronomenregel . . . . .	19
1.6.1 Der Pronomenkettenfall (Many-Pronouns Puzzle) (I)	19
1.6.2 Die Kaskadenellipsen (I) . . . . .	21
1.6.3 Das sogenannte 5-Lesarten-Beispiel . . . . .	22
1.7 Zusammenfassung . . . . .	24
<b>2 Parallelitätstheorien</b>	<b>25</b>
2.1 Die Unifikationstheorie von Dalrymple, Shieber und Pereira	25
2.1.1 Das Standard-Beispiel . . . . .	25
2.1.2 Die Kaskadenellipsen (II) . . . . .	26
2.1.3 Eingebettetes Antezedens und partielle Ellipsen (I) .	27
2.1.4 Probleme . . . . .	29
2.1.4.1 Zum Verhältnis von Syntax und Semantik	29
2.1.4.1.1 Zur Struktur des Folgesatzes . . . . .	29
2.1.4.1.2 Zur Anwendung des Abstraktionsverfahrens bei den Hirschbühler-Sätzen . . . . .	30
2.1.4.2 Syntaktische Unterdeterminiertheit . . . . .	33
2.1.4.2.1 Der Subordinierungseffekt . . . . .	33
2.1.4.2.2 Pronomina und Namen . . . . .	33

2.1.4.2.3	Der Pronomenkettenfall (II) . . .	34
2.2	Zwei neuere Parallelitätstheorien . . . . .	34
2.2.1	Kehler . . . . .	34
2.2.1.1	Parallele und nicht parallele Konstruktionen	35
2.2.1.2	Die Auflösung der Anaphern . . . . .	36
2.2.2	Hobbs und Kehler . . . . .	37
2.3	Die Rekonstruktionstheorie von Fiengo und May . . . . .	42
2.3.1	Rekonstruktionsidentität . . . . .	42
2.3.2	Grundbegriffe der Dependenztheorie . . . . .	42
2.3.3	Pronomina als gebundene Variablen (I) . . . . .	46
2.3.4	Der Pronomenkettenfall (III) . . . . .	47
2.3.5	Eingebettetes Antezedens und partielle Ellipsen (II) .	49
2.3.6	Das Problem der syntaktischen Bindung und der <i>vehicle change</i> . . . . .	49
2.3.6.1	Zuordnung von $\alpha$ - und $\beta$ -Indizes . . . . .	50
2.3.6.2	Wie werden WH-Spuren gebunden? . . .	52
2.3.6.3	Wie werden Reflexive rekonstruiert? . . .	57
2.3.6.3.1	Fiengo und Mays Lösung . . . . .	57
2.3.6.3.2	Probleme . . . . .	58
2.3.6.4	Zusammenfassung . . . . .	61
2.3.7	Die Kaskadenellipsen (III) . . . . .	62
2.3.8	Das 5-Lesarten-Beispiel . . . . .	64
2.3.9	ACD-Konstruktionen . . . . .	67
<b>3</b>	<b>Zusammenfassung des kritischen Teils</b>	<b>69</b>
<b>4</b>	<b>Eine Alternative</b>	<b>71</b>
4.1	Einleitung . . . . .	71
4.2	Die Grundgedanken unserer Analyse . . . . .	72
4.3	Die Prinzipien des Rekonstruktionsverfahrens . . . . .	75
4.3.1	Rekonstruktion der syntaktischen Struktur . . . . .	75
4.3.2	Ableitung der Semantischen Proto-Repräsentation .	79
4.3.3	Die Übertragung von Struktur nach Parallelitätsprin- zipien . . . . .	84
4.3.4	Auswertung der SPAR . . . . .	88
4.3.5	Ein transderivationaler Akzeptabilitätsfaktor. Der Kontaminationseffekt . . . . .	91
4.4	Die Behandlung von Pronomina . . . . .	92
4.4.1	Der Standardfall . . . . .	93
4.4.2	Pronomina und Namen . . . . .	96
4.4.3	Pronomina als gebundene Variablen (II) . . . . .	97
4.4.4	Der Subordinierungseffekt bei Reflexivpronomina .	99
4.4.5	Obligatorische Übertragung von Strukturmerkmalen	102



4.4.6	Kaskadenellipsen (IV) . . . . .	104
4.4.7	Eingebettetes Antezedens und partielle Ellipsen . . .	110
4.4.8	Der Pronomenkettenfall . . . . .	112
4.4.9	Das 5-Lesarten-Beispiel . . . . .	114
4.5	Verstoß gegen B- und C-Prinzipien und der Kontaminations- effekt . . . . .	120
4.6	Die Behandlung von Quantoren und Spuren . . . . .	123
4.6.1	Die Hirschbühler-Sätze . . . . .	123
4.6.2	Distributive Lesart bei Quantoren . . . . .	125
4.6.3	Interaktion mit Fokus . . . . .	127
4.6.4	Passivsätze . . . . .	131
4.6.5	WH-Spuren . . . . .	133
4.6.6	ACD-Konstruktionen . . . . .	137
4.7	Zur Vielfalt der Übertragungsmodi . . . . .	141
<b>5</b>	<b>VP-Ellipse und parallele Konstruktionen mit Sachverhalts- anaphern</b>	<b>144</b>
5.1	Die Semantik der Vollverben <i>do</i> und <i>tun</i> . . . . .	145
5.2	Die Grundprinzipien der Sachverhaltsanaphorik . . . . .	145
5.3	Zur Rekonstruktion von Sachverhalten mit innerer anaphori- scher Struktur . . . . .	147
5.3.1	Das Standard-Beispiel . . . . .	147
5.3.2	Der Pronomenketten-Fall . . . . .	148
5.3.3	Kaskadenellipse . . . . .	149
5.3.4	Kontaminationseffekt nach der <i>do</i> -Konversion . . . .	151
5.3.5	Passivsätze . . . . .	152
5.3.6	Kontrollkonstruktionen . . . . .	153
<b>6</b>	<b>Fokus-induzierte Parallelität</b>	<b>156</b>
<b>7</b>	<b>Parallelismus durch Akkommodation</b>	<b>160</b>
<b>8</b>	<b>Kompositionalität und Parallelismus</b>	<b>162</b>
	<b>Schlußwort</b>	<b>163</b>
<b>A</b>	<b>Berechnung von <b>B</b> und <b>HB</b> für Eigennamen und Existenz- quantoren</b>	<b>167</b>
A.1	Berechnung von <b>B</b> und <b>HB</b> für Eigennamen . . . . .	167
A.2	Berechnung von <b>B</b> und <b>HB</b> für Existenzquantoren . . . . .	168
	<b>Literatur</b>	<b>170</b>



## Einleitung

Die Koreferenzbeziehungen zwischen Nominalphrasen sind starken syntaktischen Beschränkungen unterworfen. Die zentrale Bedeutung des Bereichs der Grammatik, wo diese Beschränkungen formuliert sind (in den von der GB-Schule beeinflussten Grammatiken als Bindungstheorie bekannt), kann man am besten erkennen, wenn man berücksichtigt, daß die NP-Kategorie nicht nur referentielle Ausdrücke und Pronomina enthält, sondern auch sogenannte leere Kategorien, die in einigen syntaktischen Theorien eine wesentliche Rolle spielen.

Der Gegenstand dieser Abhandlung ist das Verhalten von Anaphern und Quantoren bei parallelen Konstruktionen. Diese umfassen über die VP-Ellipse hinaus Konstruktionen mit Sachverhaltsanaphern oder Fokuspartikeln. Parallelität kann auch durch Akkommodation entstehen.

Man kann die *Ellipse als rein semantisches Phänomen* auffassen. Das würde bei der VP-Ellipse bedeuten, daß man für die elidierte VP ein Denotat (z.B. eine Eigenschaft) durch Zugriff auf die Bedeutung eines Antezedenssatzes gewinnt. Mittels semantischer Operationen wird dann dieses Denotat in die Gesamtbedeutung des Satzes integriert. Theorien dieser Art müssen zu ihrer Rechtfertigung zeigen, daß sich vernünftige Restriktionen in der Semantik oder im Formalismus, in dem die semantischen Operationen ausgeführt werden, formulieren lassen, die die Generierung von unzulässigen Strukturen blockieren. Ein Beispiel für eine solche Restriktion ist Sags Prinzip der alphabetischen Varianz, das semantisch plausibel ist. Es führt allerdings zur deskriptiven Inadäquatheit des Systems. Ein zweites Problem für solche Theorien ist die Bestimmung der zu rekonstruierenden Denotate im Antezedenssatz. Wenn bei der Abgrenzung des Materials die Syntax durch die Hintertür wieder eingeführt wird, verwischt sich die Grenze zu einer syntaktischen Theorie.

Einer zweiten Auffassung zufolge ist eine *elliptische Konstruktion eine syntaktische Struktur*, die implizites, d.h. nicht phonetisch realisiertes Material enthält. Wenn wir annehmen, daß elidierte Strukturen nicht durch lexikalische Projektion und die daraus resultierende Lizenzierung von syntaktischen Kategorien entstehen, sondern einen Bezug auf einen Kontext voraussetzen, stellt sich die Frage der Gültigkeit der bindungstheoretischen Beschränkungen für die elidierten Strukturen ganz allgemein. Wenn man z.B. die Entstehung der elidierten Strukturen durch einen Kopierprozeß beschreibt, entstehen Probleme dadurch, daß nur ein Teil der Antezedensstruktur kopiert wird

und Ausdrücke, die für ihre Interpretation von anderen abhängig sind, wie z.B. Pronomina, aus ihrem Kontext herausgerissen werden und unter neuen Verhältnissen gebunden werden müssen. Wenn die Rekonstruktion auf einer syntaktischen Ebene stattfindet, stellt sich außerdem die Frage der Abbildungstreue. Behalten die Pronomina ihren Referenzindex und wenn nicht, unter welchen Bedingungen erhalten sie einen neuen? Wie werden leere Kategorien wie PRO, NP-Spuren oder WH-Spuren kopiert? Werden wir in den rekonstruierten Strukturen dieselbe Vielfalt an Kategorien finden, wie in normal projizierten Strukturen? Wenn dies nicht der Fall ist, werden wir es mit schon bekannten Kategorien zu tun haben, die denselben strukturellen Restriktionen unterworfen sind wie sonst?

Unsere Arbeit besteht aus einem kritischen und einem konstruktiven Teil. Im kritischen Teil erläutern wir an gewählten konkreten Problemen die Lösungen, die bestimmte Theorien bieten können. Wir zeigen dann Beispiele, an denen die eine Theorie prinzipiell scheitert und gehen zu einer anderen Theorie über, die mit diesen Problemen fertig wird.

Die untersuchten Theorien, ob semantisch oder syntaktisch, lassen sich in zwei Gruppen einteilen: erstens die prädikatsbasierten Theorien und zweitens die Parallelitätstheorien. Die prädikatsbasierten Theorien werden in Teil 1 erörtert. Im ersten Abschnitt befassen wir uns mit der Theorie von Kitagawa. Wir zeigen, wie diese Theorie an der Erklärung von sloppy Lesarten scheitert: wenn Pronomina im elidierten Teil einer Konstruktion andere Indizes tragen als ihre Korrelate im Antezedens, so setzt dies stärkere strukturelle Bedingungen voraus als nur die Einhaltung der bindungstheoretischen Prinzipien. Wir stellen dann die Theorien von Sag und Williams dar, die mit diesem Problem besser fertig werden, aber das syntaktische Problem der Reflexive nicht lösen können. Als dritte sogenannte prädikatsbasierte Theorie präsentieren wir die Theorie von Heim, in der der Subordinierungseffekt bei Reflexiven analysierbar ist. Zwei weitere Abschnitte werden dem Problem einer adäquaten Restriktion des Kopiervorgangs gewidmet. Wir diskutieren die syntaktische c-Kommando-Restriktion von Reinhart und Sags Prinzip der Alphabetischen Varianz und zeigen, daß beide zur Untergenerierung führen. Zuletzt erörtern wir die Pronomenregel bei Sag und Williams, die die Pronomina in Variablen verwandelt, und die mit ihr verbundenen Probleme.

In Teil 2 stellen wir die semantische Unifikationstheorie von Dalrymple, Shieber und Pereira, die semantischen Theorien von Kehler und Hobbs, die stärker mit dem Parallelitätsprinzip arbeiten und die syntaktische Analyse von Fiengo und May dar. Sie gehören alle zu den Parallelitätstheorien, weil die Zulässigkeit einer Rekonstruktion in beiden Analysen von Parallelitätskriterien abhängt, die Antezedens- und Folgesatz global erfüllen müssen. Während die Unifikationstheorie an einer syntaktischen Unterdeterminiertheit leidet, die zur Übergenerierung und zu einem Mangel an Kompositionalität führt, muß die Analyse von Fiengo und May mit Untergenerierung fertig

werden. Im Abschnitt 2.3.6 diskutieren wir ausführlich ihren Versuch, durch das Verfahren des *vehicle change* die Identitätskriterien der Rekonstruktion zu lockern.

Im konstruktiven Teil der Arbeit entwickeln wir eine Theorie, die die Idee aufgibt, daß Sätze mit VP-Ellipse Strukturen enthalten, die bis auf die phonetische Realisierung vollständig sind. Wir nehmen im Gegenteil an, daß diese Sätze interpretiert, sprich ergänzt werden müssen. Der Rekonstruktionsprozeß, der sich von der üblichen lexikalischen Projektion unterscheidet, findet sowohl auf der syntaktischen als auch auf der semantischen Ebene statt. In einem ersten Schritt wird eine syntaktische Struktur rekonstruiert, die bezüglich der Skopushierarchie zwischen den Quantoren und der Koreferenz-Beziehungen nicht determiniert ist. Daraus wird eine semantische Proto-Repräsentation direkt abgeleitet, die semantisch unvollständig ist. Die semantische Ergänzung dieser Struktur erfolgt durch Anwendung von Regeln, die Parallelität zwischen dem Antezedens-Satz (A-Satz) und dem elidierten Satz (E-Satz) gewährleisten. Wir testen unsere Theorie an den in den ersten Kapiteln aufgeführten Problembeispielen. In den Kapiteln 5 und 6 dehnen wir unsere Analyse auf die Sachverhaltsanaphorik und Konstruktionen mit den fokussierenden Gradpartikeln *nur* und *auch* aus.

Dieser Text wurde mit dem Textverarbeitungsprogramm MS Word geschrieben und anschließend nach L<sup>A</sup>T<sub>E</sub>X 2<sub>ε</sub> konvertiert. Die Verwendung des Satzsystems L<sup>A</sup>T<sub>E</sub>X 2<sub>ε</sub> verbesserte das Layout erheblich und erleichterte die Erstellung einer Druckvorlage für dieses Buch.

Wir danken Christian Dressler, Kerstin Schilke und Esther Zirkler für ihre Unterstützung beim Arbeiten mit MS Word und wir danken Jörg Knappen für seine Hilfe beim Arbeiten mit L<sup>A</sup>T<sub>E</sub>X 2<sub>ε</sub>. Für die Konvertierung wurde das Programm rtf2latex2e 1.0 von Ujwal Sathyam und Scott Prahl benutzt.

Unserem Lektor Jürgen Freudl danken wir für die gute und erfreuliche Zusammenarbeit.

Für wertvolle Anregungen zu diesem Text danken wir Manfred Pinkal. Diese Arbeit wurde am Institut für Computerlinguistik der Universität des Saarlandes angefertigt und mit Geldern des DFG-Projekts ELAN, *Wechselbeziehungen zwischen Anapher und Ellipse*, finanziert (AZ: Pi 154/7-2 (Ste 220/4-1)).